

Unter dem fahrenden Eisenbahnzug. Auf dem Bahn in Greifenseberg ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein Paar war in einen falschen Zug eingestiegen und kam aus dem Zug, als dieser sich bereits in Bewegung setzte. Hierbei kam die Frau zwischen die Gleise unter den Zug zu liegen, während der Ehemann zwischen den Wagen und einem Eisenbahnwagen eingeklemmt wurde. Der Mann wurde überfahren und getötet, während die Frau völlig unverletzt blieb, obwohl der ganze Zug sie hinweggefahren war.

Folgeschwere Explosion. In der Munitionsverarbeitung in Kestenberg a. M. erfolgte abermals eine Explosion beim Entladen von Granaten. Fünf Personen erlitten tödliche Verlebungen, vier weitere wurden mit schweren Verlebungen ins Mainzer Krankenhaus gebracht. Die Preußischen Gräber herauft. In der Kirche des ehemaligen Klosters zu Königsaal bei Prag befinden sich Gräber des böhmischen Herrscherhauses der Preßliden bis auf Ottos II., der im Prager St. Vitus Dom die letzte Ruhestätte fand. Von den lebten Rätseln erzählen einige der Gräber und rauschten Schmuckstücke, unter auch die vergoldeten Aronen dreier Herzöge.

Was noch fehlt. Die englischen Marinebehörden haben ein neues Unterseeboot konstruiert, das eine Wasserdurchdringung von 3500 Tonnen hat. Das Boot wird eine Zonne von 12 Zoll Kaliber tragen, deren Mechanismus ermöglicht, Geschosse (nicht Torpedos) auch im Zustand des Tauchens abzufeuern. Hoffentlich beginnt man nun sofort wieder einen Krieg, um die neue Erfindung zu probieren.

Verhinderte Schnapsabhandlung. Vor der norwegischen Kriegsflottille versuchte ein jetzt in schwedischem Gefangenschaft stehender deutscher Minenleger eine verdeckte Schnapsabhandlung am Land zu schmuggeln. Von dem norwegischen Torpedoboot entdeckt, versuchte das Minenboot zu entfliehen, worauf das Torpedoboot die Warningschüsse scharf feuerte und die Maschine des Schnauzers zerstörte.

Bombenexplosion an Bord eines Schiffes. Auf dem französischen Kreuzer "Géfèvre" explodierte bei einer Übung eine Sprengbombe, wodurch 56 Mann der Besatzung verwundet wurden, darunter sechs schwer. Die Ursache der Explosion noch nicht aufgeklärt.

Treibende Eisberge. Der der Canadian-Pacific-Linie gehörende Dampfer "Minnesota" geriet auf seiner Reise von Kanada nach Antwerpen in ein großes Feld treibender Eisberge und hatte die größten Schwierigkeiten, den schwimmenden Eismassen zu entgehen. Das Eisbergsfeld, durch das die Reise des Dampfers sehr verzögert wurde, hatte eine Ausdehnung von etwa 35 Kilometern. Nachdem der Dampfer geglückt war, der Gesetz zu entkommen, wurden auch auf der weiteren Fahrt immer neue Eisberge getroffen. Der Kapitän berichtete von einer auffallenden Länge von Seehunden und Seelöwen, die auf den Eisbergen in die südlichen Gewässer trieben.

Shackletons Schiff verlaufen. Die "Quest", das Schiff, in dessen Bord der englische Polarforscher Shackleton bei der Ausreise am 5. Januar 1922 auf der Höhe der Küste von Südgeorgien starb, ist jetzt von der kanadischen Regierung freigegeben; sie will das Schiff in den Dienst einer neuen Polarreise stellen, die von einem englischen Seefahrer ihren Ausgang nehmen soll.

Für die Rotkehlenden in Deutschland und Österreich. Ein großzügiges Sammelwerk ist zugunsten der Rotkehlenden Deutschlands und Österreichs in St. Louis veranstaltet worden. Ursprünglich war als Ziel für die Sammlung der Beitrag von 100.000 Pfund angelegt worden, der Österreich erhöhte die Summe jedoch auf 150.000 Pfund. Nach sechs Tagen jedoch waren schon 170.000 Pfund aufgestellt worden, und durch nachträgliche Spenden wurde die Summe auf 200.000 Pfund an. St. Louis ist die erste Stadt, die mit einem Sammelwerk für die Rotkehlenden Deutschlands und Österreichs einen so glänzenden Erfolg erzielt hat. Es soll der ganze Staat Missouri für diese Hilfsaktion interessiert und entsprechend organisiert werden.

Der Dollar 26. Mai: 55411,12 — 55688,88 M.
" 28. Mai: 61864,95 — 62175,05 M.

Neueste Meldungen.

Ausweitung der Polizei aus dem Ruhrgebiet.

Berlin, 26. Mai. Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die gesamte grüne Schutzpolizei aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen. Die zurückgebliebene blaue Polizei ist durch Ausweisungen auf die Hälfte geschwächt, die zurückgebliebenen sind ungenügend bewaffnet.

Forderungen der Thüringer Kommunisten.

Jena, 26. Mai. Die Kommunisten haben neue Grundsätze für die Regierungsbeteiligung aufgestellt. Sie verlangen die Schaffung eines Betriebsrätefongresses, der das Programm der Regierung zu formulieren hat und der zugleich das Recht besitzt, Gesetze vorzuschlagen und zu beraten sowie die executive Gewalt auszuüben. Weiter verlangen sie die Bildung gemeinsamer Betriebskundsräte zur Abwehr gegen den Faschismus, gemeinsamen Kampf für den Rücktritt der Regierung Euno, die Auflösung des Reichstages und Mobilisierung der Massen.

Russisch-japanisches Handelsabkommen.

Paris, 26. Mai. Nach einer Meldung des "Echo de Paris" haben Joffe und Goto ein neues Handelsabkommen zwischen Russland und Japan abgeschlossen. Japan verlangt weitgehende Garantien zum Schutz seiner Interessen in Sibirien. Die Sowjetregierung verlangt dagegen ihre völlige Anerkennung. Es heißt, dass Japan zum Abschluss dieses Vertrages sich habe bewegen lassen, weil es den Ausbau des englischen Flottenstützpunktes Singapore mit Bedenken betrachtet.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 28. Mai 1923.

Offizielle Stadtverordnetenversammlung

Freitag den 25. Mai, abends 7 Uhr.

Entschuldigt fehlten die Herren Lehmann und Sienert; am Raatstheater waren anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Kronfeld, Stadträte Webner, Sinemus, Böhme und Bombach.

Nach Kenntnahme verschiedener Eingänge und Mitteilungen bewilligte man die notwendigen Mittel zur Fortsetzung der Kinderfeier. Als Beisitzer für das Mieteinigungsamt wurden die bisherigen Vertreter mit Ausnahme des eine Wahl ablehnenden Herrn Stielzner wiedergewählt. An seine Stelle wurde Herr Kurt Lehmann berufen. Die Erhöhung der Auswandernshöchstzahlung an die Mitglieder der städtischen Kollegien wurde genehmigt, desgl. der städtische Zuschlag zur staatlichen Grund- und Gewerbeuer in Höhe von 25%. Der Preis für elektrischen Strom bleibt vorerst derselbe, doch steht zu befürchten, dass Deuben infolge der Kohlenpreiserhöhung die Säge erhöht, was auch eine Steigerung der Wilsdruffer Preise zur Folge haben müsste. Der Wasserpriis wurde auf 180 M für das Kubikmeter erhöht, außerdem soll für alle der Wasserleitung nicht angelassenen gebauten Grundstücke eine Gebühr zur Abgeltung des Heuerzuges erhoben werden. Einflimmige Annahme fanden die Beschlüsse des Feuerlöschgeschäfts. Darunter soll die Feuerwehrabteilung der Pflichtfeuerwehr schärfster wie bisher zu den Übungen veranlagt werden, auch sollen vier Handfeuerlöscher angeschafft werden. Genehmigt wurde ein Besuch des Fechtvereins um Benutzung der Schülküche, eines Korridors und eines Klassenzimmers der Schule zur Durchführung der Ferienkolonie in den großen Ferien. Das Einbürgerschaftsgesetz des Gastwirts Mittel wurde befürwortet, die Erhöhung der Entschädigung für Übernachtung in der Herberge (200 M) genehmigt, desgl. die erhöhten Gebühren der Heimkinder. Bei dieser Gelegenheit regte Herr Schumann an, der kostlosen Totenbestattung sofort näherzutreten. Herr Stadtrat Wehner bemerkte dazu, dass der Rat sich bereits

mit der Frage beschäftigt habe, einen Musterhof in Auftrag gegeben und Holz zu Sägen angelauft habe. Zur Anschaffung einer Schreibmaschine für die Berufsschule wurde der erbetene Vorschlag gewährt. — Außer der geleglichen Wohnungsbauabgabe soll ein städtischer Zuschlag von 1500 % für Wohnräume, 3000% für gewerbliche Räume und 500% für den Ausgleichsraum erhoben werden. Die Herren Löchner und Seurich wandten sich besonders gegen die erhöhte Besteuerung der gewerblichen Räume. Gegen ihre Stimmen stand die Vorlage bei einer Stimmenthaltung schließlich Annahme. — Die Wirtschaftsabteilung wurde zur Anschaffung von Kohlen und Koks, Kohleholz und Kartoffeln für das nächste Wirtschaftsjahr und Erntezeit von Obst weitgehend ermächtigt. — Für Verbesserung des Flussbades, Reinigung und Regulierung der Saubach soll ver sucht werden, die produktive Erwerbslosenfürsorge zu erhalten. — Zum Schluss erschien Herr Laubach den Rat um Mahnungen gegen das Überhandnehmen der Ratten.

Die "hellen Nächte" nehmen jetzt ihren Anfang. Sie entstehen dadurch, dass die Sonne in ihrer Scheindämmerung nichts weniger als 18 Grad unter den Horizont sinkt; dann beleuchten die Sonnenstrahlen noch die oberen Luftschichten und es bildet sich ein heller Dämmerungsbogen, der selbst um Mitternacht im Norden nicht ganz verschwindet. Dieser Dämmerungsbogen nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu und erreicht am 22. Juni, dem längsten Tage, seine größte Ausdehnung und höchste Höhe; dann geht er ebenso langsam zurück und verschwindet gegen Ende Juli. Während der Zeit der hellen Nächte wird es auch um Mitternacht nicht völlig dunkel.

Bezirkssängerfest in Wilsdruff. Der Bezirk Plauenscher Grund des Arbeiter-Sängerbundes hält am 23. und 24. Juni sein erstes Bezirkssängerfest in den Mauern unserer Stadt ab. (Bgl. Inf.)

Postalisches. Von 1. Juni ab wird Hühndorf dem Postzustellungsbezirk Wilsdruff zugeordnet. Von diesem Zeitpunkt an sind für in Wilsdruff aufgegebene Briefe, Postkarten und Telegramme nach Hühndorf die Gebühren für den Ortsverkehr Anwendung.

Daherressort des Meißner Kreisverbandes der ev.-luth. Jungmännervereine in Wilsdruff. Am 9. und 10. Juni wird der Meißner Kreisverband der ev.-luth. Jungmännervereine sein Jahresfest hier abhalten. Die Vorbereitungen hierzu sind abgeschlossen, so dass das Programm der Feier demnächst veröffentlicht werden kann. Für die am Sonnabend eintreffenden jungen Gäste sind bereits in dantenswertem Weise zahlreiche Freikartiere in der Kirchfabrik in Aussicht gestellt worden.

Neues Ausblühen der sächsischen Missionsarbeit. Die Leipziger Mission steht vor neuen Missionsunternehmungen. Nach den Aussendungen der beiden Missionare Reusch und Pöhlinger im Januar dieses Jahres steht sie wieder vor der Aussendung eines Missionars, der für die Ausbildung der eingeborenen Lehrer und Pastoren vorgesehen ist. In absehbarer Zeit dürfte sich auch der Weg nach Indien wieder öffnen, da mit dem Jahre 1923 die Sperrfrist für die deutsche Mission abgelaufen ist. Ferner ist eine gemeinsame Missionsunternehmung im nahen Osten geplant, an der sich die amerikanische United Lutheran Church und die Hamburger Mission beteiligen. So steht die Heimatgemeinde wieder vor neuen großen Aufgaben.

Außenkreisfahrt von Freimarken. Die Freimarken zu 5, 10, 15, 25, 30 und 50 M (Siffermarken), sowie zu 60, 80, 100, 120 und 160 M (Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30 M zur Erinnerung an die Nationalversammlung der Marken mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit.

Blitzfahrsplan. Die Sommerausgabe des in großer Auflage verbreiteten allgemein beliebten "Blitzfahrsplanes" erscheint Ende dieses Monats im Verlage der Firma M. & R. Boch in Dresden und ist vom 1. Juni an gültig. Bielschen Wünschen nachdrücklich, wurde der "Blitz" wiederum durch Neuauflage mitteldeutscher Eisenbahnlinien und Ausbau des Fernverkehrs bedeutend erweitert, auch in seiner Uebersichtlichkeit und Registriereinteilung sehr verbessert. Der "Blitz" ist in allen Eisenbahnbuchhandlungen und allen einschlägigen Geschäften zu beziehen.

Schützt die Natur! Der Landesverein Sächsischer Heimatshut bittet alle Heimatfreunde, bei den Pfingstausflügen auf

Wenn edle Herzen bluten . . .

Notizen von Fr. Lehne.

"Ich hatte mit dem Vater etwas zu besprechen; ihm war heute nicht wohl, deshalb ist er nicht rüber gekommen." Dabei griff er nach den Briefen, die auf seinem Schreibtisch lagen.

Harriet legte die schmale, elegant behandschuhte Faust auf seinen Arm.

"Nicht doch, Bobby, höre erst mal und lasse das dumme Lesen, das eilt doch nicht so."

"Aber mir doch! Es sind dringliche Sachen, Harriet, bitte, lasse mich, das verstehst du ja nicht."

"Das verstehst du nicht!" schmolte Harriet, "das ist der Männer beliebtestes Wort. Damit schneidet ihr aus Frauen alles ab! — Heiraten Sie nicht, liebes Fräulein!" rief sie liebenswürdig zu Monika hinüber. Anscheinend hatte sie irgendwie Verlangen und wollte ihren Mann bei guter Laune erhalten.

Robert hatte mittlerweile einige Briefe gelesen und schickte sich an, sie zu unterschreiben. Er stand neben seinem Schreibtisch, da Harriet noch keine Miene machte, sich zu erheben.

"Du bist ungant, Bob, psst —"

"Ich habe ja momentan keine Zeit, Harriet, bitte, sage mir schnell, was dich hergeführt hat."

Aus seinem ganzen Wesen sprach nur eine schlecht verhüllte Ungeduld, während er schon wieder auf die Briefe blickte.

"Telephonisch warst du ja mal wieder nicht zu erreichen. Also kurz, Konsul Eckelmann hat uns eingeladen, nach dem Theater mit ihm zu soupern. Es verspricht sehr amüsant zu werden — sein Neffe, der Max Bredow, ist mit von der Partie, ebenso der junge Fräulein und Assessor Krusius. Felix natürlich auch — also alles Herrschaften, die auf unserem Ballen waren — aber so höre doch hin," sagte sie gereizt, als sie bestreite, dass er sein Interesse den Briefen widmete.

"Ja, ja, Harriet, ich höre; aber es tut mir leid, ich kann nicht."

"Aber warum nicht?"

"Ich habe keine Zeit!"

Sie lächelte nervös und geärgert auf.

"Keine Zeit! Das ist lächerlich, mein lieber Freund! Halb elf Uhr abends hast du doch wirklich

nichts mehr im Geschäft zu tun. Die Vorstellung ist erst kurz nach zehn Uhr zu Ende."

"Um diese Zeit möchte ich aber schon schlafen gehen, da ich mich sehr abgespannt fühle. Ich kann die Nacht nicht zum Tage machen. Vorläufig habe ich hier noch eine Stunde nach Kontorabschluss zu arbeiten. Fräulein Henning," wandte er sich an Monika, "wenn Sie nichts anderes vorhaben, wäre es mir sehr lieb, könnten Sie noch bleiben."

Frau Harriet hob das Voronon an die Augen und musterte das junge Mädchen ungeniert; ein milder Zug lag dabei um ihre schmalen Lippen. "Freilich, wenn du noch Abhaltung hast, musst ich ja wohl auf deine Gesellschaft verzichten, mein Freund."

Robert war dunkelrot vor unterdrücktem Zingrimm geworden; trocken beachtete er den Einwurf seiner Frau nicht, sondern fuhr zu Monika gewandt, fort:

"Bitte, Fräulein Henning, wollen Sie Herrn Laubewig bitten, sich nach Kontorabschluss ebenfalls hierher zu bemelden."

Harriet biss sich auf die Lippen; sie fühlte die Unzufriedenheit, die in den Worten ihres Gatten lag.

Das junge Mädchen erhob sich.

"Ich habe nichts vor, Herr Marhoff, und bleibe gern. Herr Laubewig meinte auch schon, dass er heute länger arbeiten wollte. Ich werde ihn dann von Ihrem Wunsch unterrichten."

Sie ging hinaus; es war ihr peinlich, bei dem Meinungsaustausch der Ehegatten zugegen zu sein, und sie war froh, sich unter diesem Vorwand entfernen zu können.

Harriet folgte ihr mit den Augen.

"Merkwürdig — heute habe ich erst bemerkt, welch hübsches Mädchen eure Kontoristin ist, auffallend hübsch sogar — ist ihre Nähe auf die Dauer nicht gefährlich?"

"Ich habe an ernsthaftere Sachen zu denken, als an die Schönheit unserer Kontoristin," entgegnete er kurz. "Deshalb spare dir so unpässende Bemerkungen, ebenso wie vorhin in Gegenwart des Mädchens."

"Out excuse l'accuse — möchte ich beinahe sagen, wenn ich deine Nachternheit nicht kennen, mein Freund. Bei Felix wäre das allerdings etwas anderes, sogar noch bei Papa! — Also wie ist's? Ich darf doch eben mal deine Zusage telefonieren," sagte sie nachlässig.

"Ich habe nicht viel Zeit mehr; den Anfang der Vorstellung versäume ich sowieso." Sie stand auf, näherte sich dem Telefon und wollte anknüpfen.

Er hielt sie zurück.

"Hast du nicht gehört, Harriet, ich sagte nein, ich kann nicht."

"Sage lieber, du willst nicht."

"Auch das! Eigens, weil ich nicht in Stimmung bin — mir geht so viel im Kopfe herum — und dann bin ich auch wirklich müde und abgespannt. Gönne mir doch die so nötige Ruhe."

"Du denfst mir an dich!" erwiderte sie mit einem ungeduldigen Achselzucken. "Ich hatte mich so auf den Abend gefreut, doch mir wird nichts gegönnt. Annemarie hat viel mehr als ich — schon der Verkehr im Regiment."

"Ja, du hast's wirklich schwer, Harriet, du bist ein befliegenswertes Geschöpf", bemerkte er spöttisch. Er setzte sich an den Schreibtisch, unterschrieb noch einige Briefe und machte sich Notizen, auf das, was Harriet sagte, achtete er nicht weiter. Sie war im besten Zuge, das alte Lied anzustimmen, das er schon zur Genüge kannte.

"Dann gehe ich eben allein", spielte sie als letzten Triumph aus. "Und ich sage auch die Wahrheit, dass du nicht mitkommen wolltest."

Er schilderte den Kopf.

"Du bist unerlässlich in deiner Vergnügungsstadt. Merkwürdig, was ihr modernen, nervösen Frauen für gesellschaftliche Strapazen ertragen könnt — Strapazen, die auch einen robusten Mann geradezu umbringen. Und das du diesmal allein, ohne mich, nicht gehen kannst, den Abend mit den Herren zu verleben, sagt die wohl dein Anstandsgefühl, Harriet — soviel Takt braue ich dir noch zu reden."

Harriet war tief verstimmt, sie gab sich auch keine Mühe, dies vor Monika Henning zu verbergen, die eben zurückkam. Die Maske der Liebenswürdigkeit war von ihrem Antlitz gesunken und zeigte ein sehr schwer geärgertes, blasses Frauengesicht.

"Ich gehe, Robert — guten Abend!"

Monika war ihr behilflich, den losbaren Mantel über die elegante, stahlblaue Bouillabouille zu legen. Ohne ein Dankeswort, mit einem kurzen, hochmütigen, kaum merklichen Neigen des Kopfes, rauschte sie dann hinaus.

Besinnert nahm Monika wieder Platz an ihrem Pult. Sie wagte einen scheuen Blick nach ihrem jungen Chef. Es sah aus, als sei er in seiner Arbeit vertieft; aber ihr entging nicht, dass er grinsend darauf